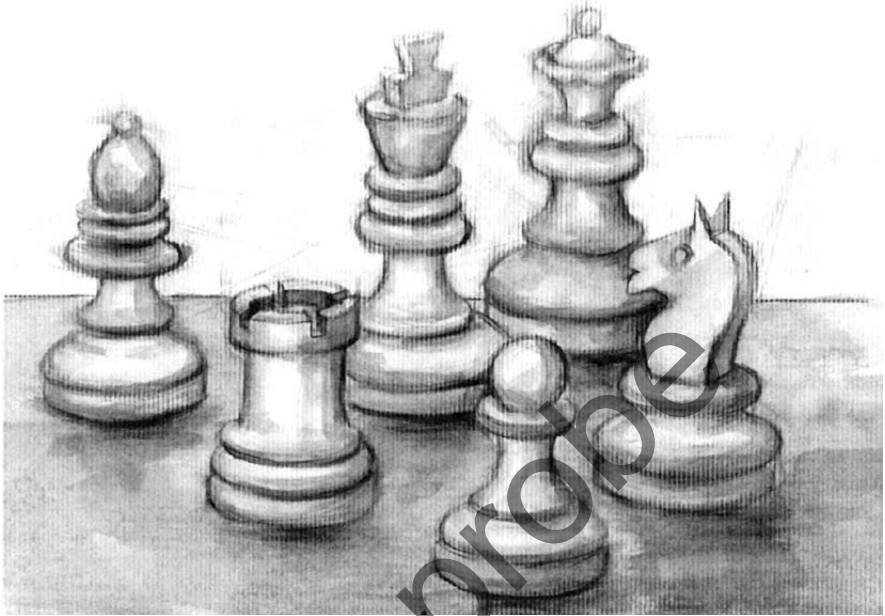


## 7 In acht Schritten zur Unterrichtsvorbereitung



Das A und O des Unterrichtens ist eine durchdachte, zielführende Unterrichtsvorbereitung, die ein professionelles Lehren und Lernen in der Klasse ermöglicht. Die Vernachlässigung der Vorbereitung ist eine der häufigsten (Lehrer-)Störungsquellen im Unterricht.

Bevor die konkrete Unterrichtsvorbereitung beginnt, müssen die ersten beiden grundlegenden Schritte gegangen werden. Sie erfordern insbesondere beim ersten Mal viel Zeit, die jedoch notwendig und wichtig ist, um die Erwartungen an den Religionsunterricht – von Landes- und Schulseite zu kennen. Zu einem späteren Zeitpunkt dienen sie dazu, den eigenen Unterricht zu prüfen und neue Wege des Unterrichtens zu entdecken.

### 7.1 *Bildungsplan lesen*

Nur wer den aktuellen Bildungsplan kennt und gelesen hat, kennt die Erwartungen, die an die Lehrperson gestellt werden und die Kompetenzen und Ziele, die im Unterricht erreicht und gefördert werden sollen. In Kapitel 3 finden sich ausführliche Informationen zum Bildungsplan und dessen Kompetenzorientierung.

## 7.2 *Schulcurriculum lesen*

Der Bildungsplan für Baden-Württemberg ist immer auf zwei Jahre angelegt. Das heißt: Er fasst zusammen, welche Kompetenzen im Verlauf der Klassen 1/2, 3/4, 5/6 usw. erreicht werden müssen. Es ist Aufgabe der einzelnen Schulen und Lehrpersonen, die Themen sinnvoll auf die beiden Jahre zu verteilen. Hierzu erstellt jede Schule ein eigenes Schulcurriculum. Das Schulcurriculum enthält zum Teil auch Themen, die für das Schulkonzept, die Stadt/Gemeinde/Region oder das Lehrerkollegium wichtig sind. Dies ist möglich, weil der Bildungsplan sogenannte Verfügungsstunden bereithält, die mit schulspezifischen Themen gefüllt werden können – oder mit Themen, die sich Lernende aus gegebenen Anlässen heraus wünschen. Neben der Lektüre des Bildungsplanes, ist somit die Lektüre des Schulcurriculums der zweite wichtige Schritt in der Unterrichtsvorbereitung.

## 7.3 *Stoffverteilungsplan für das Schuljahr erstellen*

Ist das Schulcurriculum gelesen, müssen die Themen für das Schuljahr sinnvoll verteilt werden. Dies geschieht am Anfang des Schuljahres mit der Erstellung eines Stoffverteilungsplanes. Dieser Plan stellt sicher, dass die Zeit, die einem im Schuljahr bleibt, ausreicht, um alle Themen zu behandeln und dass die Lehrperson weiß, wie viele Stunden für ein Thema zur Verfügung stehen. Es gibt Schulen, die aufgrund der besseren Vergleichbarkeit für alle Religionsklassen einer Stufe den gleichen Stoffverteilungsplan haben und auch die gleichen Tests/Kompetenznachweise mit den Lernenden schreiben. In diesem Fall muss der Stoffverteilungsplan mit seinen inhaltlichen Erwartungen in der Fachkonferenz des Faches Religion erstellt werden.

Des Weiteren gibt es Schulen, die das Einreichen eines Stoffverteilungsplanes für das Schuljahr in einer bestimmten Form erwarten. Dies ist bei Beginn der Lehrtätigkeit an einer neuen Schule zu erfragen und gegebenenfalls zu liefern.

Bei der Erstellung eines (individuellen) Stoffverteilungsplanes ist folgendes Vorgehen zu empfehlen:

1. Tabelle erstellen und alle Daten eintragen: Es wird eine dreispaltige Tabelle erstellt. In die erste Spalte werden (jeweils in eine Zeile) alle Unterrichtstage – mit Datum – eines Jahres eingetragen. Dabei ist auf (bewegliche) Ferientage, Feiertage, bekannte Projektwochen, traditionelle Ausflugstage usw. zu achten.
2. Kirchenjahresfeste eintragen: Die zweite Spalte dient der Nennung des Themas für das entsprechende Datum. Es ist ratsam, zunächst zu über-

- legen, rund um welche Daten die Kirchenjahresfeste liegen, zu planen wie viel Zeit für diese Feste investiert werden soll und diese Zeiten einzutragen.
3. Andere Themen verteilen: Sind die Kirchenjahresfeste eingetragen, werden die übrigen Themen aus dem Schulcurriculum verteilt. Bei der Verteilung können folgende Leitgedanken sinnvoll sein:
    - a. Welche Themen passen gut in welche Jahreszeit?
    - b. Gibt es Themen, die aufeinander aufbauen? Z.B. in der Grundschule ist es sinnvoll, bei den alttestamentlichen Geschichten darauf zu achten, dass sie in der chronologischen Reihenfolge unterrichtet werden.
    - c. Wo sind Lücken zwischen zwei kirchlichen Festen, in die ein Thema genau passt, sodass ein Thema nicht durch Ferien oder Feste unterbrochen werden muss?
  4. Unterrichtsideen sammeln: Die dritte Spalte ist für inhaltliche Gedanken, spontane Ideen, Kompetenzen und Ziele gedacht. In wie weit sie gefüllt wird, hängt von der Zeit ab, die eine Lehrperson in den Stoffverteilungsplan investieren kann und will. Je mehr Vorarbeit bereits bei der Erstellung des Stoffverteilungsplanes geleistet wird, desto weniger Arbeit ist die konkrete Unterrichtsvorbereitung.
  5. Erweiterung der dritten Spalte: Wenn die Zeit ausreicht ist es zielführend, die dritte Spalte zu erweitern: Es ist sinnvoll, zu jedem Thema (Achtung: Nicht zu jeder einzelnen Stunde!) zu definieren, unter welches inhaltsbezogene Kompetenz das Thema gestellt werden soll. Auf diese Weise ergibt sich ein guter Überblick, ob alle sieben Bereiche der inhaltsbezogenen Kompetenzen berücksichtigt wurden (Mensch / Welt und Verantwortung / Bibel / Gott / Jesus Christus / Kirche und Kirchen / Religionen). Wird dieser Schritt nicht mit der Erstellung des Bildungsplanes erledigt, muss er in einem späteren Schritt gegangen werden – dort ist es jedoch schwieriger, den Überblick über das Schuljahr zu behalten.

#### **7.4 Thema erarbeiten, Mindmap und Brainstorming**

Ist der Stoffverteilungsplan geschrieben, geht es sofort um die Vorbereitung und Erarbeitung der inneren Logik einer Themeneinheit, die mit einer Ideensammlung beginnt. Die Ideensammlung erstreckt sich über das ganze Thema, nicht nur über eine Stunde und kann in Form einer Mindmap verfasst werden. Folgendes sollte dabei beachtet werden:

- In das Thema einarbeiten: Bevor mit der Mindmap begonnen werden kann, muss sich die Lehrperson gegebenenfalls in das Thema des Un-

terrichtet einarbeiten. Guter Unterricht kann nur auf einer soliden inhaltlichen Wissensbasis vorbereitet werden. Die Lehrperson muss den Lernenden im Wissen um ein Thema weit voraus sein; zudem kann ein Thema nur sinnvoll und zielführend geplant sein, wenn sich die Lehrperson im Vorfeld mit der gesamten Thematik auseinandergesetzt hat. Während der Einarbeitung kann bereits mit der Mindmap / der Ideensammlung begonnen werden.

- Verben verwenden: Unterrichtsideen auf der Mindmap werden immer in Verbindung mit einem Verb formuliert. Dies erleichtert in einem späteren Schritt das Formulieren der prozessbezogenen Kompetenzen und das Bedienen der fünf Lernzieldimensionen. Also zum Beispiel „Laternen basteln“ anstatt nur „Laternen“ notieren.
- Arbeitshilfen (mit kritischem Blick) zu Rate ziehen: Arbeitshilfen für den Religionsunterricht können als Ideen-Fundgrube dienen und häufig können Methoden und Anregungen sehr gut übernommen werden. Wichtig bei der Lektüre von Arbeitshilfen ist der kritische Blick und die immer mitschwingende Frage: Passt die Methode/Idee zu mir und zu meiner Klasse – und ist sie inhaltlich sinnvoll und richtig?
- Vergleich mit dem Bildungsplan: Als letzter Schritt müssen die Ideen auf der Mindmap mit den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen und den Denkanstößen, die sich ebenfalls im Bildungsplan finden, verglichen werden. Gegebenenfalls müssen Ideen ergänzt werden, um eine Vollständigkeit zu gewährleisten.
- Markieren von Ideen: Vor dem nächsten Schritt werden in der Mindmap Ideen markiert, die der Lehrperson besonders wichtig sind und die nötige Abwechslung in Hinblick auf Prozess- und Inhaltskompetenzen und Lernzieldimensionen versprechen.

### **7.5 Formulieren von Prozess- und Inhaltsbezogenen Kompetenzen**

In diesem Schritt werden die Prozess- und Inhaltsbezogenen Kompetenzen formuliert, die die gesamte Themeneinheit umrahmen. Das Formblatt „Erschließungsdimensionen, Kompetenzen und Stoffverteilungsplan“ gibt hierzu den Rahmen vor (siehe S. 66, 67, 68–80). Eine zielführende inhaltliche Vorbereitung der konkreten Einzelstunden und deren Überblick ist nur möglich, wenn im Vorfeld die Kompetenzen formuliert wurden. Sie geben den Rahmen und das Ziel vor, das die Lehrperson erreichen möchte. Die allgemeinen Formulierungen des Bildungsplanes zu den Kompetenzen

können als Hilfe für die eigenen Formulierungen dienen. Sie müssen auf das Thema hin konkretisiert werden. → Beispiele S. 162–166.

## **7.6 Konkrete Planung der Unterrichtseinheit**

Sind die Kompetenzen für eine Themeneinheit formuliert, werden konkrete Inhalte und alle Stundenziele für die gesamte Einheit definiert und formuliert. Dies geschieht mit Hilfe von Formblatt „Verlaufsplanung/Stoffverteilung einer Unterrichtseinheit“ (siehe vorne).

Auf Grundlage der formulierten Kompetenzen (siehe Schritt 5) werden aufeinander aufbauende Stundenziele formuliert, die die Kompetenzen bedienen. Wenn der Unterricht in Einzelstunden stattfindet, muss für jede Einzelstunde ein Stundenziel formuliert werden, findet der Unterricht in Doppelstunden statt, so wird für diese Einheit ein Ziel formuliert. Die dritte Spalte dient dem Festhalten und Zuordnen von Ideen aus der Mindmap. Auch diese müssen dem Ziel dienend ausgewählt werden. Sie erleichtern später das konkrete Vorbereiten einer Stunde und helfen dabei, einen roten Faden durch die Einheit zu führen.

## **7.7 Unterrichtsschema ausfüllen: Konkrete Teil-Ziele der ersten Stunde und Lernzieldimensionen**

Mit dem siebten Schritt beginnt die konkrete Stundenvorbereitung und das Ausfüllen des Unterrichtsschemas, das zur Vorbereitung jeder einzelnen Stunde dient. Hierzu wird Formblatt „Unterrichtsschema und Vorbereitung einer Stunde“ verwendet.

Als Erstes wird das Stundenziel aus der Verlaufsplanung/Stoffverteilung in das Unterrichtsschema übertragen. Es ist das Bindeglied zwischen diesen beiden Schritten.

Bevor Methoden und Ideen zu einer motivierenden, das Stundenziel erreichenden Stunde zusammengesetzt werden, müssen die Lernziele der Stunde formuliert werden, die sich am Stundenziel orientieren<sup>1</sup>. Die Teilziele leiten die inhaltlichen und methodischen Gedanken der Vorbereitung. Die Teilziele der Stunde sind konkret, überprüfbar und bedienen möglichst viele der fünf Lerndimensionen, mindestens jedoch drei. Diese Ziele sind das Erste, was in das Unterrichtsschema eingetragen wird. Sie leiten sämtliche inhaltliche Gedanken.

---

1 Die Lehr- und Lernziele sind den Kompetenzen nachgeordnet.